



Neuanfang mit sechzehn Jahren

Interview Gaudenz Henzi, Sozialberatung

Nuran Toprak ist Bachelorstudentin in Psychologie. Im Juni 2026 hat sie ein Anerkennungsstipendium erhalten für ausgezeichnete Studienleistungen, die sie unter anspruchsvollen Rahmenbedingungen erbracht hat. Nach der Flucht in die Schweiz musste sie in kurzer Zeit drei Fremdsprachen erlernen und sich in einer neuen Kultur zurechtfinden.

HENZI: Frau Toprak, Sie wurden von der Stipendienkommission mit einem Anerkennungsstipendium ausgezeichnet. Was bedeutet diese Auszeichnung für Sie?

TOPRAK: Diese Auszeichnung bedeutet mir persönlich sehr viel, weil sie für mich weit über die finanzielle Unterstützung hinausgeht. Sie ist eine Anerkennung meines bisherigen Weges und eine Bestätigung dafür, dass sich die vielen Schritte, Entscheidungen und die Arbeit, die ich in mein Studium investiere, gelohnt haben. Das Anerkennungsstipendium gibt mir das Gefühl, dass jemand an meinen Weg und an meine Zukunft glaubt.

«Ich möchte mit Menschen arbeiten und dazu beitragen, dass sie gesehen, verstanden und ernst genommen werden.»

Nuran Toprak, Stipendiatin



Ihre Familie ist aus politischen Gründen in die Schweiz geflüchtet und Sie mussten mit Sechzehn u.a. neue Sprachen lernen. Was waren Ihre grössten Herausforderungen auf dem Weg an die Uni?

Der Neuanfang in der Schweiz mit sechzehn Jahren war eine der prägendsten Phasen meines Lebens. Die grösste Herausforderung war dabei das rasche Erlernen der deutschen Sprache – und zwar nicht nur der Alltagssprache, sondern vor allem der akademischen Bildungssprache. Zeitgleich zwei weitere Fremdsprachen für die Matura erlernen zu müssen, war eine enorme Hürde! Es kostete mich im Vergleich zu Mitschülerinnen viel zusätzliche Zeit und Ausdauer, schulische Inhalte auf einem Niveau zu verstehen und wiederzugeben, das den Anforderungen einer Matura entspricht. Und parallel dazu galt es, die familiären und persönlichen Umstände der Flucht zu verarbeiten und sich in einer völlig neuen Kultur zurechtzufinden.

Wieviel Druck macht Ihnen die Finanzierung des Lebensunterhaltes?

Die Fragen der Studienfinanzierung sind ständig da und eine zusätzliche Belastung in intensiven Studienphasen. Wenn man nebenbei arbeiten muss, fehlt diese Zeit oft für das Studium. Deshalb empfinde ich die Unterstützung durch den Stipendienfonds als besonders wertvoll und gibt mir den nötigen Spielraum, mich in intensiven Phasen voll auf mein Studium konzentrieren zu können.

Was haben Ihnen die Stipendien der Universität konkret ermöglicht?

Ohne die Unterstützung des Stipendienfonds der Universität Basel hätte ich mein Studium vielleicht gar nicht erst beginnen können oder frühzeitig abbrechen müssen. Das Stipendium war für mich also weit mehr als eine finanzielle Hilfe – es war die grundlegende Voraussetzung dafür, meinen Weg an der Universität überhaupt gehen zu können.

Welche Überlegungen haben Sie auf ihrem Ausbildungsweg bisher geleitet und welche Berufswünsche haben Sie?

Mich fasziniert, wie man in der Psychologie Schritt für Schritt versucht, die verschiedenen Ebenen eines Menschen zu verstehen – seine Gedanken, Gefühle, Beziehungen und Erfahrungen. Manchmal nenne ich diesen Prozess für mich persönlich auch «Seelenarchäologie». Was meine Berufswünsche angeht, möchte ich mir noch eine gewisse Offenheit bewahren, da das Feld der Psychologie so vielfältige Möglichkeiten bietet – sei es in der Beratung, der Forschung oder der Praxis. Mein übergeordnetes Ziel steht jedoch bereits fest: Ich möchte mit Menschen arbeiten und massgeblich dazu beitragen, dass sie gesehen, verstanden und ernst genommen werden.

Was werden sie von der Universität Basel in Erinnerung behalten?

An der Universität Basel schätze ich besonders, wie sehr man hier nicht nur fachlich, sondern auch persönlich unterstützt wird. Neben dem Raum für meine fachliche Weiterentwicklung in der Psychologie hat mir das breite Unterstützungsangebot der Universität stets das Gefühl gegeben, gut aufgehoben zu sein. In bester Erinnerung werden mir die Mitstudierenden bleiben und die gemeinsamen Lernsessions, sowie das Gefühl, Schritt für Schritt an der Universität anzukommen und meinen Platz gefunden zu haben.

Frau Toprak, herzlichen Dank für das Interview und alles Gute für Ihre private und berufliche Zukunft!

Gaudenz Henzi
Sozialberatung, September 2026